

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Bernsprecher: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 898, Verlag Nr. 18 899. Teleg.-Nr.: Neueste Dresden. Nach den Rätseln in Neuig. werden 1 M. auf Kosten 10 P.

Mitteilungen:
Die eingeholte Botschaft folgt für Dresden und Umgebung: 20 M. für das Land 40 M. für das Ausland 60 M. Der auswärtige Dienstesatz 1.200 M. mit Postkredit 2 M. Bei Reisegeplungen und Jahren zulässig Gebot 20 M. Anzeigen nur aufwärts werden mit gegen Bestandsabnahme aufzunehmen. Nicht das Erstellen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht gestattet. Telefonische Aufträge und Abstellungen von Anzeigen ist untersagt. Unter Dresden und umliegenden Kreisstädten ist unzulässig, unter Sachsen zu Originalstellen und -redaktionen an.

Bauaufsicht:
Der Dresdner Bauaufsicht monatlich 60 M. zweitklassig 120 M. frei Bank durch andre weiteren Nachahmern monatlich 70 M. zweitklassig 210 M. frei Haus. Mit der wiederaufzulösenen Firma „Neueste Nachrichten“ oder „Dresdner Blätter“ ist 15 M. monatlich mehr.
Vorlesungen in Deutschland und den deutschen Kolonien:
Dresden A mit „Märkt. Zeitung“ monatl. 100 M., zweitklassig 2.70 M.
B ohne Blätter 75 2.25
Im Österreich-Ungarn:
Budapest A mit „Märkt. Zeitung“ monatl. 1.67 M., zweitklassig 5.00 M.
B ohne Blätter 1.50 4.45
Nach den Rätseln in Neuig. werden 1 M. auf Kosten 10 P.

Neue heftige Kämpfe um Pern.

500 Franzosen in den Vogesen und 1200 Russen bei Prasnysz gefangen. — Beschießung von Reims und Pont-a-Mousson. — 100 000 russische Tote und Gefangene an der Karpathenfront.

Artillerieläufe im Westen.

Die Artillerieläufe im Westen nehmen kein Ende. Seit Monaten lobt hier schon der Kampf, und die Stadt ist vielfach dem Hagel der Granaten ausgesetzt. Über eine neue Beschleierung wird nun gemeldet:

* Genf, 24. Februar. Am Mittwoch und Donnerstag der vergangenen Woche wurde Reims von den Deutschen sehr hart beschossen. Die Franzosen fielen auf die ganze Stadt und verursachten großen Sachschaden, auch wurden verschiedene Personen getötet. Ferner wurde Pont-a-Mousson erneut stark beschossen. Die Franzosen der deutschen Seite sollen die Stadt an verschiedenen Stellen stark beschädigt haben, ohne daß Personen zu Schaden gekommen seien. Nach einer anderen Wiedergabe ist bei der Beschleierung am Sonntag die Explosion eines Munitionsmagazins und die Beschädigung anderer militärischer Gebäude erfolgt.

Auch an anderen Stellen entflogen die Deutschen lebhafte Tätigkeiten. Ein Telegramm meldet uns:

+ Amsterdam, 24. Februar. (Pr. Tel.) „Telegraf“ meldet aus Sinsheim vom Montag den 22. Februar: „Immer noch besteht Kanonenbeschuss von Pern herüber, wo der Kampf nach den letzten heftigen Kämpfen an der Pier wieder härter wurde. In die Stadt schlugen Granaten ein, und die 9000 noch anwesenden Einwohner lebten in den Keller unter. Südöstlich und nördlich von Pern kommen immer noch große Raubzüge an. Auch Poelkapelle nordöstlich von Pern wurde beschossen. Jetzt ist der Platz ein Trümmerhaufen.“

Poelkapelle ist ein bedeutender Punkt auf dem Wege von Pern nach Westroßbach in der Richtung auf Metzfelde.

Bericht des Generals French
meldet ebenfalls lebhafte Tätigkeit der Deutschen bei Pern. Der englische Generalissimus hatte vor einiger Zeit angekündigt, daß er wesentlich gewaltsame Verteilung über die Kämpfe nach England geben möchte. Bis jetzt hat man wenig davon gehört. Unserer Seite nach French wenig zu berichten, oder daß, was er mitteilte, war für die Verstärkung kaum geeignet. Auch das nachstehende Telegramm bringt wenig Gutes für die Verbündeten:

* Amsterdam, 24. Februar. Aus London wird gemeldet: General French berichtet: Der Feind führt fort, große Aktivität bei Pern zu entfalten. Zahlreiche Angriffe und Gegenangriffe laufen stetig. Am 21. morgens explodierte eine Reihe gut angelegter Minen, wodurch einer unserer Panzerketten vernichtet wurde. Wir lebten und in neuer Linie in kurzen Abstand rückwärts fort. Weitere Versuche des Feindes, vorzurücken, blieben vergeblich. Bei Wiville nahmen wir nach heftiger Artilleriebeschleierung einen feindlichen Angriff ab. Ein feindlicher Angriff längs des Kanals von La Bassée wurde durch unsre Artillerie verteidigt. Weiter südlich nahm Artillerie und Infanterie einen Angriff zu.

Die letzten Tage dieses Berichts sind nur Vorteile, um den Eindruck zu erwecken, als sei auf der Seite der Verbündeten etwas Erfolgsreiches geschehen. So ähnlich lautet es auch in Joffres Mitteilungen. — So dem

Zeppelinangriff auf Calais
werden noch Einzelheiten mitgeteilt, die den Flug eines recht bemerkenswerten Erfolg des deutschen Zeppelins erscheinen lassen:

* Christiansburg, 24. Februar. „Atheneposten“ meldet aus Paris: Der Zeppelin, der am 22. Calais bombardierte, kam an einer Höhe von 100 Metern und flog direkt in die Richtung der Eisenbahnhäuser Kontinette. Es war 4 Uhr morgens. Das Ubootshilfsschiff legte die 4 Kilometer von Calais nach Kontinette zurück, ohne eine einzige Bombe zu werfen, um sich nicht zu verraten. Es war das Hauptziel des Zeppelins, die Eisenbahnhäuser zu zerstören. So wie das Ubootshilfsschiff die Eisenbahnhäuser erreichte, war es die erste Bombe ab auf die Bahnhöfe und Kirchen. Der Zeppelin ging daran bedenklich höher. Jetzt wurden hintereinander mehrere Bomben geworfen, die in die Nähe der Eisenbahnhäuser fielen. Eine Bombe explodierte in einem Hof, zerstörte einen Schuppen und viele Fenster, ohne Menschenleben zu verlieren. Die anderen Bomben fielen in einen Garten und auf das Dach eines Hauses und töteten mehrere Menschen. Eine Familie, Mann, Weib und zwei Kinder, wurden unter den Trümmern eines Hauses begraben. Als man sie hervorholte, lebte nur noch das eine Kind. Durch die Bombe wurde das Haus durchdröhnt. Der Knall, der durch die Explosion verursacht wurde, war gewaltig. Die Bäume zitterten wie bei einem Erdbeben. Der Zeppelin fiel auf zehn Minuten über Calais auf. Er wurde unverhältnismäßig beschossen, aber es gelang nicht, ihn zu

Erfolgreiche Nahkämpfe in der Champagne.

Neue Gefechte mit den Russen.

Großes Hauptquartier, den 24. Februar. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Perthes in der Champagne griffen die Franzosen gestern nachmittag mit zwei Infanteriedivisionen an; es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unsern Gunsten entschieden worden sind. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsre Angriffe gegen Sulzern und Altmühlbach (westlich St. Goarshausen) Fortschritte. In den Gefechten der letzten Tage machten wir 500 Gefangene.

Sonst nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grödno wurde mühsam abgewiesen. Südöstlich Augustow gelang es gestern den Russen an zwei Stellen über den Bober vorzukommen; bei Sztabin ist der Gegner wieder zurückgeworfen worden, in der Gegend von Krasnybor ist der Kampf noch im Gange. Bei Prasnysz fielen 1200 Gefangene und 2 Geschütze in unsre Hand.

Westlich Skieretewice wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

treffen. Das Ubootshilfsschiff verschwand in voller Fahrt in die Richtung nach dem Meer.

Wie Reuter aus Belfort meldet, sollen französische Flieger, die Freiburg bombardierten, auf dem Rückweg auch Bomben auf die Kaiserliche in Mühlhausen geworfen haben. Diese Reutermeldung ist aber bisher von anderer Seite noch nicht bestätigt worden.

Erfolge der Unterseeboote.

Die ruhiger Arbeit erledigen unsre Unterseeboote ihre Aufgabe. Mancher Erfolg, den sie zu verzeichnen haben, wird vielleicht zunächst überhaupt nicht bekannt, weil die englische Regierung befürchtet ist, daß der Feind nach Möglichkeit zu verbreitern. Der Anfangsangriff, die englischen Transportunterseeboote nach dem Festland zu verhindern, folgt schnell die Tat. Bereits Ende der vorigen Woche ist bekanntlich ein englischer Transportunterseeboot mit 200 Mann an Bord im Kanal versunken worden. Die Meldung wurde bis heute von englischer Seite nicht widerlegt. Jetzt kommt die Nachricht, die von uns bereits bekanntgegeben wurde, daß am Montag nachmittags gegen 5 Uhr, also am hellen Tage, der englische Transportunterseeboot 192 bei Beachy Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist. Beachy Head liegt an der Südküste Englands, etwa in der Mitte zwischen Dover und Portsmouth. Der Kanal, den England so völlig zu beherrschen glaubte, ist also neben der Britischen See zum Kreuzfahrtsfeld unserer Unterseeboote geworden, die ja über ein recht beträchtliches Operationsgebiet verfügen. Denn im Hinblick auf ausgedehnte Kriege über die Ausdehnung der in der amtlichen Anfangsangabe vom 4. d. M. als Kriegsgebiet bezeichneten Gewässer um Großbritannien nach Nordosten hin wird dem Wolfsschlange von ausländischen Seetests mitgeteilt, daß die Orkneyinseln (also auch der Hafen Kirkwall und die Shetlandinseln innerhalb des Kriegsgebietes liegen, doch dagegen die Durchfahrten auf beiden Seiten der Faröerinseln ungeschädigt sind). — Wenn England jetzt alle Waffenmittel als unbedingte Rückerlangung erklärt, so schafft es ja damit keinen neuen Zustand, insoweit als er bisher praktisch bereits sein Verhalten danach eingerichtet hat; aber der ausdrückliche Verschluß rechtfertigt all die weiteren Operationen vollständig, die nun Deutschland gegen die englische Seepolitik treffen muss. Auch hier sind die Neutralen also wieder die am meisten Gefährdeten. Auf alle Weise verachtet England, mit falschen, neuerdings mit irischen Flaggen,

seine Schiffe zu tößen. Darüber wird gemeldet: * Stockholm, 24. Februar. Die Schiffe der in Irland beheimaten Dampfschiffsgesellschaften, welche auf ihren Touren Liverpool, Südwales und Irland berühren, wollen die irische Flagge führen, weil nach Ansicht der Reeder die deutschen Unterseeboote vor der Beschießung eines irischen Nationalflagge führenden Schiffes unter solchen Umständen zurücktreten müssen, da die Deutschen sicherlich annehmen würden, unerhörte Verbitterung unter den amerikanischen Seeleuten zu wecken. Die letzte Meldung trägt den Stempel englischer Post. Ob die irische Flagge den deutschen Unterseebooten zu reiten. Solange noch kein Schluß gefestigt ist, könne er über,

Unterseebooten genutzt, um die Schiffe, die doch zweifellos in der Mehrzahl englisches Eigentum sind, zu schonen, werden unsre Unterseebootsführer freilich am besten wissen. Die englische Regierung, daß der Missbrauch der neutralen Flagge erlaubt sei, erlässt eine deutliche Widerlegung durch die holländische Presse. So schreibt der „Nieuwe Courant“: Der Artikel 100 des holländischen Strafgesetzbuches verbietet demontenigen Schiffsführer mit Gefangen 100 bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe, der unter holländischer Flagge fährt, wenn er nicht dazu berechtigt ist. Dieser Artikel, so lädt die Zeitung fort, bezieht sich auf Schiffsführer aller Nationen. — Die Wirkungen des Unterwasserkrieges machen sich durch vermehrte Einstellung der Schiffahrt bemerkbar. So wird gemeldet:

* Rotterdam, 24. Februar. „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet aus Belfort: Der Wolfsschlange, der Kaiserlich-deutsche Gesellschaft Seeland, der heute früh aus Belfort nach Elbigen abgefahren ist, läuft nicht ab, da die Beschießung den Verlusten des Gegners. Sieben Offiziere und 550 Mann wurden gefangen. Die Kämpfe südlich des Niagaras dauern an. Im Schlachtfeld gelang es den bewährten französischen Truppen, im erfolgreichen Angriff die Russen aus mehreren Drittschaften zu weichen, von denen stark besetzte Höhenstellungen zu nehmen und Raum nach vorwärts zu gewinnen.

Man erinnert sich, daß auch vor dem ersten Entzug von Preßburg der Feind Gewaltstürme verübt, um ihrer bekrochten Lage zu begegnen. Sie erneuern, wie das Telegramm besagt, auch die Angriffe auf Preßburg:

* Wien, 24. Februar. Die Verbündeten der Russen in den seit Ende Januar sich abspielenden Kämpfen betragen nach älteren Schätzungen 100 000 Männer an Toten und Gefangenen. Der Kampf bei Stanislaw ist in günstiger Entwicklung troch. Einsetzung immer neuer Verbündeter durch die Russen. Diese Kampfen verzweilen auch bei Pressburg, doch sind dort gleichfalls alle ihre Angriffe von der Besiegung erfolglos abgeschlagen worden.

Man erinnert sich, daß auch vor dem ersten Entzug von Preßburg der Feind Gewaltstürme verübt, um die Festung womöglich vor dem Erscheinen der Verbündeten zu befreien. Der Versuch fehlt mit dem gleichen Mißerfolg zu wiederholen.

Südlich des Donets

machen die österreichisch-ungarischen Truppen weitere Fortschritte. Der Wiener Tagesschiff lautet:

* Wien, 24. Februar. Amlich wird verlautbart den 20. Februar: In Russisch-Polen hat sich nichts Besonderes ereignet. Unzähliges Wetter behindert in Westgalizien die Artillerie und sonstige Gefechtsfähigkeit. In der Karpathenfront zerstreuen russische Angriffe in der gewohnten Weise unter heftigen Verlusten des Gegners. Sieben Offiziere und 550 Mann wurden gefangen. Die Kämpfe südlich des Niagaras dauern an. Im Schlachtfeld gelang es den bewährten französischen Truppen, im erfolgreichen Angriff die Russen aus mehreren Drittschaften zu weichen, von denen stark besetzte Höhenstellungen zu nehmen und Raum nach vorwärts zu gewinnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

* Oberst, Feldmarschallkavallerie.

Die Einsätze von Stanislaw durch die f. u. k. Truppen, die der russische Generalstab mehrfach erwähnt, wird hier noch nicht erwähnt.

Tagesbefehl des Kommandierenden Generals Lippmann.

Glow, 24. Februar.

Die Kriegsdeute und unsern Kämpfen am östpreußischen Grenze betrug bis gestern 84 000 Gefangene, 71 Geschütze, über 100 Maschinengewehre, 8 Artilleriegeschütze, Flugzeuge, 150 Munitionswagen, Schießwaffen, unzählige beladen und bestückte Fahrzeuge. Unser Kader hat in einem Telegramm an den Reichskanzler über den „glorreichen Ausgang der Winterkämpfe in Polen“ hervorgehoben, wie sich „besonders die neuen Verbündeten besonders trefflich wie die alten Truppen“ alle gehandelt haben. ebenso trefflich wie die alten Verbündeten. Weder grimmige Räuber noch hoher Schmerz, weder unergründliche Wege noch Zögiger des Gegners vermochten den Siegeslauf zu hemmen.“ Seine Abschlußgedenk „der glänzenden Führung und ausgesetzten Operationen“.

Kameraden! Auf dieses hohe Lob unsres geliebten obersten Kriegsherrn können und müssen wir stolz sein. Es durchfliegt jetzt durch den Telegraphen draht das ganze deutsche Vaterland. Überall in euren heimatlichen Städten und Dörfern röhrt man eure Tat. Eure Angehörigen blicken dankbar auf Gott und sprechen danklich und stolz: Unser Junge, oder mein Mann, mein Bruder, war auch dabei! Dieser Gedanke wird euch stärken zu weiterer schwerer Kriegsarbeit. Nach kurzer Ruhe wird es vorwärts gehen, bis das letzte Russenkorpse vernichtet ist. Wir wollen, daß das 40. Reservekorps zum Schrecken der Feinde wird!

Lippmann.

Kommandierender General des 40. Reservekorps.

Aus den Kämpfen um die Sudostlinie.

Gedenktag zum deutschen Heer in Polen
entzündet Kriegsberichterstatter.
(Überzeugender Redehand, auch ausdrucksstark verboten.)

VI.

• Sonnabend, Anfang Februar.

Einen Kilometer weit nach vor, um in die Feuerstellung der Artillerie zu kommen. Doch in immer höher hier, heute bricht Todesfahrt ringsum. Den Ausfall auf das Geschützfeld verdeckt mir die Bodenwelle, hinter deren Kommen, von hier aus nur als einzige schwere Unschärfen zwischen mitten verschütteter Stiere fernstehen, unter Batterien versteckt sind. Drehen geben fröhlich auf; andre tummeln sich auf den weichen Schneeboden. Sowohl nichts, was bewegen. Selbst der Hohen an der Manufaktur ist heute eingesogen; sorgend und schwer wie der Zug holt das hier ein. Nun auf einen mal zu welcheschönem Blumen gesammelten Flüschen an mir vorüber. In vielfach geschlängelter Linie, an den Wenden draulisch und schwammig, drängt es dann weiter. Doch in der Luft vor mir platzt Schrapnell; es sind das einzige Lebenszeichen, das die Blumen einzuweichen geben. Nunmer wieder; weshalb wohl mögen sie den Sprengpunkt so hoch legen? Wer ist es, ein Munitionsschleifer? Von einem alten Schuhengang aus beschossen zwei Artillerieoffiziere durch Glasklar das Vorgerändere, oder die Vorgänge in den Batterien. Der Herr Artilleriekommandeur mit seinem Adjutanten; sie sind an diesen Platz gebunden, denn in dem elstauen Hofe rechts von ihnen liegt ihr Fernsprecher. Die Herren sind neuerdings dabei, sich ihre Gefechtslage auszuschreien. Der Herr Major weiß für seine Person nur von 80, während sein Adjutant selbst hat heute ja 111. Von deutscher 111 Spannen, nicht mehr, nicht weniger, zum Elternen Kreuz! 111! Drei Männer sind wir auch; wenn aus Zeit und Ort einem Platz nicht gänzlich sind, so werde ich doch zu Ehren der bedeutungsvollen Zahl mit einem Bittern grüßt und pilgern dann weiter. Ich bin dann ungefähr 100 Meter hinter der Batterie, die ich aussuche; es ist leichtverständlich, meine Batterie. Da platzt ein ganzes Stück hinter mir, wieder hoch in der Luft und vollständig ungestopft, ein Schrapnell. Aber es war der Batterie zugesetzt, und das erinnert mich daran, dass angeblich die Zone von 100 Meter hinter der Batterie

das gefährlichste Gebiet in deren Nähe

Ist. Denn dort — wie natürlich auch in dem entsprechenden Raum vor ihr und nicht etwa über die dünnen Linie der Batterie selbst — plötzlich natürlich die weißen Geschosse; wäre es anders und wäre jeder kündliche Schuß ein Volltreffer, so wäre es mit der Kugel des Matrosen am letzten. Werde neben mir nicht ein Ganggraben, der zur Batterie führt. Vielleicht, das er gegen Sicht vom Vorgerändere aus deckt; gegen Artilleriefeuer, insbesondere gegen Schrapnells, gibt er nicht den mindesten Schutz. Auf die Deckung gegen Sicht aber kommt es in jedem Augenblick gar nicht an; die Russen haben heute wirklich Waffengänge zu tun, auf einen einzelnen Weißsoldaten zu schießen, der irgendwo im Gelände aufsucht, und nun auf einem, der gar feiner ist. Neben all das kann ich mir vollständig klar; ich weiß, dass es gekämpft wird, gelungen ist, ob ich zu ederer Erde gebe oder im Graben. Wenn dies bis auf einmal im Graben ist, so gelingt es mir, dass ich zu ederer Erde gebe oder im Graben. Wenn dies bis auf einmal im Graben und holpern darin in beschleunigter Gangart vorwärts, so gelingt es mir, dass ich zu ederer Erde gebe oder im Graben. In dieser Form etwas für das letztere Wohlgeleben meines kindlichen Leibes zu tun, ist unzählbar über mich gekommen. Was ich treibe, ist ein Versuch mit völlig unantastbarem Mittel, aber — so sehr ich mich ärgere, ich erwünsche mich dabei, doch ich kann unterkommen habe. Ich erwähne das Vorgerändere als Beitrag zur Biographie des Gesetzes. — Worn, am Rücksprung des Grabens, weil der verlorenen Feldmark, der nachmehrige Deutung, und zweit mit seiner hellen Stimme aus vollem Hals „Au—upohl!“ Und die Gruppe voller prahlender hinaus. Das Ende um die Ecke. Da steht der Herr Hauptmann in langem, weißem Uniformanzug, wie auch der Oberleutnant einen heißt, am Eingang zum Fernsprechunterstand. Gruppe hat gesessen! Sollte noch eine Gruppe? Klingt die Stimme des Unteroffiziers heraus, der unterlich dem Fernsprecher bedient. Er meldet die Fahrnehmung des Beobachters, der vorn im Schlitten graben sitzt. Und „Noch ein Au—upohl! Schnell auf denselben Punkt!“ kommandiert der Hauptmann und wiederholt der Lieutenant.

Die Batterie schlägt, was die Höhe halten. Da sehen aber ist über die Brustung hinweg so wenig wie gewöhnlich. Eingeschneiter Turzofen. Die Ruinen eines Dorfs. Rutschende Straßen. Die Panzer einer ferne Landstraße. Ein noch ferneres Wald. Sonst nichts. Ein kurzer Handdruck. Ich gehe hinüber zum östlichen Unterstand des Infanterieregiments von rechts. Dort liegt heute der Brigadecommandeur, nachdem das Korps ihm an seinem eigentlichen Chateau vertreten hat.

Echte aus Nr. 41, 42, 43, 44 und 45 der „Dresdner Neuesten Nachrichten“.

Blutarme und Kranke

trinken während
der Rekonvalenz
sonrisa

Santa Lucia

Vorzügliches Fl. 1.50
Stärkungs-Rotwein u. 2.—

Nachahmungen bitte zurückzuweisen. 2.—
Kauf. in Apotheken, Drogerien u. Delikat.-Gesch.

Karpfen

lebende, in allen Größen

95,-

HERZFELD

Dresden am Altmarkt

Abteilung Fleisch-, Wurstwaren

1 Pfund ff. Schinken, roh	1.05
1 Pfund ff. Schinken, geröstet	1.05
1 Pfund ff. Schinken, geröstet	1.05
1 Pfund Leberwurst, hausgeschlachten	95 Pf.
1 Pfund Blutwurst, hausgeschlachten	95 Pf.
1 Pfund Mettwurst, ff. Qualität	95 Pf.
8 Stück große Regensburger Würste	95 Pf.
5 Stück Landjäger-Würstchen	95 Pf.

Abteilung Käse und Butter

1 Pfund ff. Schweizerkäse (Pfund 1.05)	95 Pf.
1 Pfund ff. Edamer Käse (Pfund 1.15)	95 Pf.
1 Pfund f. Thür. Käse (Pfund 1.05)	95 Pf.
1 Pfund feinster Brieckäse	95 Pf.
2 Schachteln feiner Camembertkäse	95 Pf.
4 Stück feinste Kämmekäse	95 Pf.
2 Stück Altenberger Ziegenkäse	95 Pf.
1 Glas Biennenkäse	95 Pf.
1 Glas Kunsthonig	95 Pf.
zus. 95 Pf.	

Billige Lebensmittel

Abteilung Kolonialwaren

1 Pfund feinster Souhang-Tee	95 Pf.
1 Dose (50 Stück) Bouillonwürfel	95 Pf.
1 Dose (50 Stück) Rühner-Bouillonwürfel	95 Pf.
4 Pfund bester gemahlener Zucker	95 Pf.
1 Paket feinster Tee (Wintertee)	95 Pf.
1 Pakete Waldflocke (brutto 350 Gramm)	95 Pf.
1 Pfund feinste Margarine	95 Pf.

Eine größere Partie Büchsen-Erbsen	65,-
2-Pfund-Dose 1.10, 95, 85, 75,	

Während der Kriegszeit verstehen sich die Preise freibleibend.

So geht es dann dort delikat vorwärts zum Sturm!

Die Artillerie schlägt mit verdoppelten Kräften; dann läuft ihr Feuer etwas ab. Die punktierte Linie zieht langsam über das Schneefeld dahin. Da! Da! Da! Wie die Schrapnelle über uns platzt! Wie die Wälder über ihrem Weg. Ein paar hundert Meter hinter der ersten Linie erscheint eine zweite. Weiter in angenehmen Abstand hinter der zweiten rückt eine dritte Garnitur Pünktchen vor. Kleinigkeiten! Es liegt deutlich herüber. Weitere nach vorne zu gehen, ist unmöglich; ich müsste durch die Artilleriefeuer hindurch, und vor ihnen feuern die Russen herauflaufen. Ich zieh wieder auf das Dach des Unterstandes hinauf, von dem aus ich neulich so hübsch über die Artilleriebedeckung vor mir hinwegsehen konnte! Das glaube kaum, dass die Herren des Brigadeschefs damals einanderlein sein würden, mich als Rahmenkämpfe und Mortierfeuer ihres Platzes zu geben zu lassen. Außerdem — es ist die zweite verhindert noch einen Wettkampf. Weitere nach vorne zu gehen, ist unmöglich; ich müsste durch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn und achtzehn auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn und achtzehn und neunzehn auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn und achtzehn und neunzehn und zwanzig auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn und achtzehn und neunzehn und zwanzig und zwanzig auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn und achtzehn und neunzehn und zwanzig und zwanzig und zwanzig auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn und achtzehn und neunzehn und zwanzig und zwanzig und zwanzig und zwanzig auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn und achtzehn und neunzehn und zwanzig und zwanzig und zwanzig und zwanzig und zwanzig auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an. Am liebsten nimmt eine Bodenwelle sie dort auf. Die Schrapnelle blieb noch immer. Die dritte Linie erhält sie längst eine vierte und fünfte und sechste und sieben und acht und neun und zehn und elf und zwölf und dreizehn und vierzehn und fünfzehn und sechzehn und siebzehn und achtzehn und neunzehn und zwanzig und zwanzig und zwanzig und zwanzig und zwanzig und zwanzig auf dem Platz. Das Pünktchen unter dem Einfluss des feindlichen Gewebers liegt lieber, oder das verhindert noch einen Wettkampf. Wahrheitlich springen auch diese Schrapnelle in unmittelbarer Höhe. Das Gewicht dauert an.

Stofflädchen

Männliche

Wir haben zum Kürzten f. 1 Kpl. d. J. einen leichten, gewebten, aber sehr mit dem Bestreben vollkommen verbindlichen Stoff.

90210

Buchhalter,

eine 24-30 Jahre alte, mit höherer Handelsfach, Anfangs, gesch. ca. 1800 M. v. H. zu einem ersten

Creditverein zu Meissen

e. G. m. b. H.

Jüngerer Expedient

der Montanwarenhandlung zum höchsten Antheil gehabt. Off. u. P. 1900 Exped. d. St.

Jung. Kaufmann

mindestens von höchst in Vorort Dresden für Konzert und Lager für sofort gel. Off. Off. mit ausreichender Erfahrung, u. Ano. der Geschäftsführer, un. P. 1900 Exped. d. St.

Verkaufshausmeister

Provisions-Vertreter

für den Verkauf von Provisionswaren und Getränken eines gelegenen Hauses gehabt, welches gute Werkeleigentümlichkeit bietet. Off. mit Angabe der überzeugenden Erfahrung unter 20 u. 25 Jahren.

Tüchtige Reisende

für patriotische Artikel gegen hohe Preise, sol. sel. Cölln unter 20 u. 25 Jahren.

Der Krieg 1914-1915.

Abgehandelt wird, für den Betrieb dieser Geschäftsstätte mit Frau Bildungs-Ed. Hermann, Berlin, Friedrichstr. 15, am

Kolonialwaren

Verkäufer,

tüchtige Leute,

jeden angenehmen Verkauf und kaufen leicht.

Offiziere zwischen 20 u.

Görlitz.

90212

Provisions-Reisende

im Verkauf unter 20, 25, 30 Jahren, konkurrierende Kaufhäuser, auf, sel. Cölln unter 20 u. 25 Jahren.

Otto Thielemann & Co.,

Rathenaustrasse 10.

Geschäftsstätte führt zum höchsten Erfolg.

Jungen Fakturisten,

Off. mit Ang. d. Schatzkammer,

Haus- u. Betriebsleiter, u.

P. 1900 Exped. d. St.

Reisende.

90213

Einrichter

für Schraubautomaten und

Automatendreher

in sehr lebhafter Belebung jetzt

90214

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann

Chemnitzer Strasse 26.

90215

In unter Kellereien kann man

90216

Former und Kernmacher

sofort nach entstehende Verhältnisse finden.

Höntsch & Co., Niedersedlitz.

90217

Sattler

für Militärarbeit

Tornister u. Patronentaschen, sofort gesucht

Richard Hanel, Pillnitzer Str. 5, Görlitz

90218

Schuhmacher,

welche für die gesuchte Arbeitserfolg, klar, einfaches, wenn

werden gefunden werden, auf Kunden- oder Wolldecken-

Eduard Hammer G.b.m.H., Augsburger Str. 1a.

90219

Jungen Mann

in leichter Sonderarbeit, s.

Königlich Sachsen, 1. Klasse

Görlitz, 17b, Prager

90220

Handl. Hausratges.

Kral Zauberl Hes!

2-Kaiser-Karte.

Größter Postkarten-Schlag.

Postkarte - Mappe

Postkarte 10. 1915. 9000

Wiederbeschaffung 10. 1915.

Vorzüglich. Backpulver

in Berlin 10. 1915. 9000

Backpulver sofort, neuer Preis.

Georg Adolf Ritter, Görlitz 55.

90221

Einkassierer

für aktiven Sonderposten.

Bud. seit 1. Januar 1915.

Görlitz, 20-30 M. erfordert.

G. Görlitz, Neumarkt 11, Görlitz.

90222

Schauimgießer

nur perfekter

wird sofort angenommen.

Carl Sosse, Löbau.

90223

Contocurrent-Buchhalter,
willkommen für sofort gesucht.
Eduard Schultze, Görlitz,
Manufakturwaren.

Achtung!
General-Vertretung

die aufwendigste Dienstleistung unseres Betriebes ist der sofort zu leisten.

Tel. 2889

Unerhörte Goldquelle!

Angabe bisheriger Tätschel-Bedingung. Näheres: Dresdner Bank, Weißer Hirsch a. d. Elbe.

Lebensstellung durch Vertrieb

eines hochrentablen Artikels.

Residenzstädte, bei Kolonialwarenhändlern sehr gern ein-

gekauft. Vertrieb gefordert. Offiz. unter 20 1915. 90224

Buchhalter, eine 24-30 Jahre alte, mit höherer Handelsfach, Anfangs, gesch. ca. 1800 M. v. H. zu einem ersten

Creditverein zu Meissen

e. G. m. b. H.

90225

Jüngerer Expedient

der Montanwarenhandlung zum höchsten Antheil gehabt. Off. u. P. 1900 Exped. d. St.

Jung. Kaufmann

mindestens von höchst in Vorort Dresden für Konzert und Lager für sofort gel. Off. Off. mit ausreichender Erfahrung, u. Ano. der Geschäftsführer, un. P. 1900 Exped. d. St.

Verkaufshausmeister

Provisions-Vertreter

für den Verkauf von Provisionswaren und Getränken eines gelegenen Hauses gehabt, welches gute Werkeleigentümlichkeit bietet. Off. mit Angabe der überzeugenden Erfahrung unter 20 u. 25 Jahren.

Tüchtige Reisende

für patriotische Artikel gegen hohe Preise, sol. sel. Cölln unter 20 u. 25 Jahren.

Der Krieg 1914-1915.

Abgehandelt wird, für den Betrieb dieser Geschäftsstätte mit Frau Bildungs-Ed. Hermann, Berlin, Friedrichstr. 15, am

Kolonialwaren

Verkäufer,

tüchtige Leute,

jeden angenehmen Verkauf und kaufen leicht.

Offiziere zwischen 20 u. 25 Jahren.

90226

Jüngerer Expedient

der Montanwarenhandlung zum höchsten Antheil gehabt. Off. u. P. 1900 Exped. d. St.

Jung. Kaufmann

mindestens von höchst in Vorort Dresden für Konzert und Lager für sofort gel. Off. Off. mit ausreichender Erfahrung, u. Ano. der Geschäftsführer, un. P. 1900 Exped. d. St.

Verkaufshausmeister

Provisions-Vertreter

für den Verkauf von Provisionswaren und Getränken eines gelegenen Hauses gehabt, welches gute Werkeleigentümlichkeit bietet. Off. mit Angabe der überzeugenden Erfahrung unter 20 u. 25 Jahren.

Tüchtige Reisende

für patriotische Artikel gegen hohe Preise, sol. sel. Cölln unter 20 u. 25 Jahren.

Der Krieg 1914-1915.

Abgehandelt wird, für den Betrieb dieser Geschäftsstätte mit Frau Bildungs-Ed. Hermann, Berlin, Friedrichstr. 15, am

Kolonialwaren

Verkäufer,

tüchtige Leute,

jeden angenehmen Verkauf und kaufen leicht.

Offiziere zwischen 20 u. 25 Jahren.

90227

Jüngerer Expedient

der Montanwarenhandlung zum höchsten Antheil gehabt. Off. u. P. 1900 Exped. d. St.

Jung. Kaufmann

mindestens von höchst in Vorort Dresden für Konzert und Lager für sofort gel. Off. Off. mit ausreichender Erfahrung, u. Ano. der Geschäftsführer, un. P. 1900 Exped. d. St.

Verkaufshausmeister

Provisions-Vertreter

für den Verkauf von Provisionswaren und Getränken eines gelegenen Hauses gehabt, welches gute Werkeleigentümlichkeit bietet. Off. mit Angabe der überzeugenden Erfahrung unter 20 u. 25 Jahren.

Tüchtige Reisende

für patriotische Artikel gegen hohe Preise, sol. sel. Cölln unter 20 u. 25 Jahren.

Der Krieg 1914-1915.

Abgehandelt wird, für den Betrieb dieser Geschäftsstätte mit Frau Bildungs-Ed. Hermann, Berlin, Friedrichstr. 15, am

Kolonialwaren

Verkäufer,

tüchtige Leute,

jeden angenehmen Verkauf und kaufen leicht.

Offiziere zwischen 20 u. 25 Jahren.

90228

Jüngerer Expedient

der Montanwarenhandlung zum höchsten Antheil gehabt. Off. u. P. 1900 Exped. d. St.

Jung. Kaufmann

mindestens von höchst in Vorort Dresden für Konzert und Lager für sofort gel. Off. Off. mit ausreichender Erfahrung, u. Ano. der Geschäftsführer, un. P. 1900 Exped. d. St.

Verkaufshausmeister

Provisions-Vertreter

für den Verkauf von Provisionswaren und Getränken eines gelegenen Hauses gehabt, welches gute Werkeleigentümlichkeit bietet. Off. mit Angabe der überzeugenden Erfahrung unter 20 u. 25 Jahren.

Tüchtige Reisende

für patriotische Artikel gegen hohe Preise, sol. sel. Cölln unter 20 u. 25 Jahren.

Der Krieg 1914-1915.

Abgehandelt wird, für den Betrieb dieser Geschäftsstätte mit Frau Bildungs-Ed. Hermann, Berlin, Friedrichstr. 15, am

Kolonialwaren

Verkäufer,

tüchtige Leute,

jeden angenehmen Verkauf und kaufen leicht.

Offiziere zwischen 20 u. 25 Jahren.

90229

Jüngerer Expedient

der Montanwarenhandlung zum höchsten Antheil gehabt. Off. u. P. 1900 Exped. d. St.

Jung. Kaufmann



Kauf und trogt das
Kriegskreuz 1914
der schwedischen Arm
Preis: 2 Mark.

Handelsteil.

Wir und England.

Es gibt bei uns englische Deute, die den Droschken und Bestrebungen des unter Englands Druck stehenden Kreisverbandes, und auf dem Weltmarkt die Bedeutung einzufangen, wirklich Wert beilegen. Die Bestrebungen sind durchaus unbedrängt und beweisen uns, daß ohne Einflüsse in die wirtschaftlichen Weltnotwendigkeiten geurteilt wird. Schon die geographisch Voge Deutschlands verfügt ein Kriegsverhalten und Wachsen unseres Handels auf dem europäischen Kontinent. Wer das Wesen der Wirtschaftsgeographie kennt, der weiß, daß der Voge nicht durch noch so große Anstrengungen zu besiegen ist. Auch und Frankreich befürchtet können auf diesem Grunde ihre Unabhängigkeit plante gar nicht durchführen. Hier ist ein Eigentumsfeindswang, den man nicht durch Redenarten und Kommissionen aus der Welt loskriegen kann. Auch Englands Bedrohung werden schon aus gegenwärtigem Stande die britischen Erhebungen, und vom Weltmarkt zu verdrängen, frustlos machen müssen. Die wirtschaftliche Kraft eines Volkes hängt eng zusammen mit seiner physischen Kraft, die hauptsächlich ihren Ausdruck in dem Gedanken über sich findet. Im Laufe 35 Jahren von 1875 bis 1910 betrug der Geburtenüberschuß Deutschlands 18,0 Proz., während der englische Geburtenüberschuß nur 11 Proz. betrug. Seither wird das Verhältnis sich kaum wesentlich geändert haben. Auch die Abnahme der Sterblichkeit in den letzten zehn Jahren ist sel und günstiger als in England, wahrscheinlich auf eine sehr fruchtbare Verbindung des deutschen Volkes schließen läßt. Der englische Staat hat keineswegs vermocht, das Volk zu der Verbesserung zu bringen, die immer noch die Voraussetzung einer dauernden Macht gewesen ist. Auch in der Entwicklung der Staatsnahmen, der Staatsbeamten, Amtsführern und Rentnern zeigt sich eine wachsende Überlegenheit Deutschlands. Im letzten Jahrzehnt besonders hat die englische Staatskunst ihren alten hohen Platz aufgebaut.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hagdeburg Dresden

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22.

Aktienkapital Mk. 60 000 000.—

Bank für Industrie und Gewerbe, Ostpreußische Bank

Hände mithin im Schoße, und erzählte dem jungen Küchenmädchen, das verloren war, ihr die größte Armut abzunehmen, mit tränenden Augen von "Gehen, ihrem kleinen Sohnen".

Nach beendeter Ratszeit, der sie ein Süßdörfchen aufsuchte, ging der Doctor wieder fort, um ein paar seiner Patienten noch einmal zu besuchen.

Sibylle und Anne machten das Zimmer für Eva bereit und Hannchen schnitt unten im Garten die letzten Rosen, Geranien und Ästern ab und band leise sanfte Sträuße daraus, die sie Eva zum Willkommen in das Zimmer stellen wollte.

Um Abend aber lag Sibylle allein in der von wildem Wein umrankten Laube. Hannchen war bereits zu Bett gegangen und der Doctor hatte einen Boten geschickt, daß er fürs erste nicht abkommen könne. Eine seiner Patientinnen, eine alte Dame, lag im Sterben, und wenn er auch nicht helfen könnte, so mußte er doch, daß seine Anwesenheit den Kindern den Sterbenden Trost gab.

Da mußte Sibylle an die Tage und Stunden denken, wo Erich ihr so gut gehandelt hatte in treuer Aufsicht und Pflichterfüllung, damals, als ihre Mutter starb. Da hatte sie noch nicht geahnt, welche Geschäft er für sie hatte und daß es ihr bestimmt war, eins seine Frau zu werden. Nun war sie ganz Hera von Liebe für ihn erfüllt. Ein warmer Gefühl klang in ihr auf, wenn sie des Abendes gedachte, und mit eifrig besorgnitscher Sorge begann sie zu überlegen, ob auch alles bereit sei, um es ihm behaglich und heimisch zu machen, wenn er endlich kam.

Sie erhob sich und wollte noch einmal in die Küche gehen, da blieb sie aber lächelnd wieder stehen. Auf dem großen Küchenfenster thonte halblauter Gefang zu ihr herüber. Das junge Küchenmädchen machte seinem Herz verletztes Herz durch ein sentimentales lied auf und in ihren hellen, etwas schwarten Sopranen mischten sich alternde Töne einer zweiten Frauenstimme. Wirklich, das war die alte Anne, die sonst immer schimpfte und brummte, wenn das junge Ding bei der Arbeit sang. Das alles tat sie.

Und dadurch waren nun Sibylles Gedanken glücklich wieder bei der kleinen Schwester und sogenenau gleichzeitig dem Morgen entgegen, wo sie Eva stets beschäftigt die lachenden braunen Augen und die rothaarige Zuckensäule über der eigenwilligen weichen Stirn wiedersehen sollte. So sollte sie Eva vor, so sollte sie die ganze Welt in ihrer Erinnerung geben, und so würde sie aussehen.

Und während Sibylle noch in Gedanken verfunken stand und mechanisch über die zugeschriften Blätter des wilden Weines leuchtete, knarrte die Gartentür.

Es war schon dümmiger, so daß Sibylle, die sich schnell umgedreht hatte, die Entstehende nicht sofort erkennen konnte. Es war eine junge, schlanke Erscheinung, in leichter Trauer gekleidet, deren Gesicht durch einen Schleier verbüllt war. In der Hand hielt sie eine kleine Reisetasche, die sie sehr

bei Sibylles Anblick einfach zu Boden schleuderte, um dann mit ausgebreiteten Armen auf die junge Doktorfrau zu warten.

"Sibylle!" flang es an deren Ohr und noch verwirrt und belangen ließ sie sich umarmen, um dann in jähren Staunen auszubrechen: "Eva, du! Du bist schon?"

Statt aller Antwort war Eva in bitteres, herzzerbrechendes Schluchzen ausgetrocknet, schrie das Gesicht fest an Sibylles Schulter und biß die Schwester umfangen, als ob sie einsig bei ihr Trost und Hilfe für ihr schweres, bitteres Herzleid finden könnte.

Sibylle wußte nicht ein und aus. Sie rührte Evahaar, küßte ihre Wangen und flüsterte ihr all die Auseinandersetzung und der Doctor hatte einen Boten geschickt, daß er fürs erste nicht abkommen könne. Eine seiner Patientinnen, eine alte Dame, lag im Sterben, und wenn er auch nicht helfen könnte, so mußte er doch, daß seine Anwesenheit den Kindern den Sterbenden Trost gab.

Da mußte Sibylle an die Tage und Stunden denken, wo Erich ihr so gut gehandelt hatte in treuer Aufsicht und Pflichterfüllung, damals, als ihre Mutter starb. Da hatte sie noch nicht geahnt,

wie Geschäft er für sie hatte und daß es ihr bestimmt war, eins seine Frau zu werden. Nun war sie ganz Hera von Liebe für ihn erfüllt. Ein warmer

Gefühl klang in ihr auf, wenn sie des Abendes gedachte, und mit eifrig besorgnitscher Sorge begann sie zu überlegen, ob auch alles bereit sei, um es ihm behaglich und heimisch zu machen, wenn er endlich kam.

Sie erhob sich und wollte noch einmal in die Küche gehen, da blieb sie aber lächelnd wieder stehen. Auf dem großen Küchenfenster thonte halblauter Gefang zu ihr herüber. Das junge Küchenmädchen machte seinem Herz verletztes Herz durch ein sentimentales lied auf und in ihren hellen, etwas schwarten Sopranen mischten sich alternde Töne einer zweiten Frauenstimme. Wirklich, das war die alte Anne, die sonst immer schimpfte und brummte, wenn das junge Ding bei der Arbeit sang. Das alles tat sie.

Und dadurch waren nun Sibylles Gedanken glücklich wieder bei der kleinen Schwester und sogenenau gleichzeitig dem Morgen entgegen, wo sie Eva stets beschäftigt die lachenden braunen Augen und die rothaarige Zuckensäule über der eigenwilligen weichen Stirn wiedersehen sollte. So sollte sie Eva vor, so sollte sie die ganze Welt in ihrer Erinnerung geben, und so würde sie aussehen.

Und während Sibylle noch in Gedanken verfunken stand und mechanisch über die zugeschriften Blätter des wilden Weines leuchtete, knarrte die Gartentür.

Es war schon dümmiger, so daß Sibylle, die sich schnell umgedreht hatte, die Entstehende nicht sofort erkennen konnte. Es war eine junge, schlanke Erscheinung, in leichter Trauer gekleidet, deren Gesicht durch einen Schleier verbüllt war. In der Hand hielt sie eine kleine Reisetasche, die sie sehr

hier von Liebe und Fürsorge umgeben war, das sie fühlte sie.

Eva wurde plötzlich müde. Die lange Fahrt, alle die vergangenen Aufregungen rächten sich. Sibylle geleitete die Schwester hinauf in das für sie bestimmte Zimmer. Es war dort alles fertig und atmeste Frieden, Behagen und Sauberkeit. Die bunten Blumen leuchteten Eva entgegen.

Hannchen hat sie gestützt. Das arme Kind freut sich sehr auf ihre Ankunft. Sie stehtnett und liebt sie sehr, ich wünsche sie auch liebewinter mit der Zeit", das Sibylle und half fürsorglich Eva, die der drückenden Kleidung zu entledigen.

Dies endlich, in der althervertrauten Umgebung, zwischen den Sachen, die Eva von klein auf kannte, sah sie auch das alte Vertrauen, die alte Liebe zu Sibylle wieder, die sie hätschelte wie ein kleines Kind.

Als sie in dem weißen Bett lag und Sibylle sich auf den Rand desselben gelehnt hatte und voll Sorgfalt und Sicht auf die kleine Schwester niedersah, da verlor Eva die erwünschte Heiterkeit. Sie schaute sie traurig an und weinte, doch aber nicht ernst, nicht erstickt können. Sibylle wußte nicht ein und aus. Sie rührte Evahaar, küßte ihre Wangen und flüsterte ihr all die Auseinandersetzung und der Doctor hatte einen Boten geschickt, daß er fürs erste nicht abkommen könne. Eine seiner Patientinnen, eine alte Dame, lag im Sterben, und wenn er auch nicht helfen könnte, so mußte er doch, daß seine Anwesenheit den Kindern den Sterbenden Trost gab.

Da mußte Sibylle an die Tage und Stunden denken, wo Erich ihr so gut gehandelt hatte in treuer Aufsicht und Pflichterfüllung, damals, als ihre Mutter starb. Da hatte sie noch nicht geahnt,

wie Geschäft er für sie hatte und daß es ihr bestimmt war, eins seine Frau zu werden. Nun war sie ganz Hera von Liebe für ihn erfüllt. Ein warmer

Gefühl klang in ihr auf, wenn sie des Abendes gedachte, und mit eifrig besorgnitscher Sorge begann sie zu überlegen, ob auch alles bereit sei, um es ihm behaglich und heimisch zu machen, wenn er endlich kam.

Sie erhob sich und wollte noch einmal in die Küche gehen, da blieb sie aber lächelnd wieder stehen. Auf dem großen Küchenfenster thonte halblauter Gefang zu ihr herüber. Das junge Küchenmädchen machte seinem Herz verletztes Herz durch ein sentimentales lied auf und in ihren hellen, etwas schwarten Sopranen mischten sich alternde Töne einer zweiten Frauenstimme. Wirklich, das war die alte Anne, die sonst immer schimpfte und brummte, wenn das junge Ding bei der Arbeit sang. Das alles tat sie.

Und während Sibylle noch in Gedanken verfunken stand und mechanisch über die zugeschriften Blätter des wilden Weines leuchtete, knarrte die Gartentür.

Es war schon dümmiger, so daß Sibylle, die sich schnell umgedreht hatte, die Entstehende nicht sofort erkennen konnte. Es war eine junge, schlanke Erscheinung, in leichter Trauer gekleidet, deren Gesicht durch einen Schleier verbüllt war. In der Hand hielt sie eine kleine Reisetasche, die sie sehr

hier von Liebe und Fürsorge umgeben war, das sie fühlte sie.

Eva wurde plötzlich müde. Die lange Fahrt, alle die vergangenen Aufregungen rächten sich. Sibylle geleitete die Schwester hinauf in das für sie bestimmte Zimmer. Es war dort alles fertig und atmeste Frieden, Behagen und Sauberkeit. Die bunten Blumen leuchteten Eva entgegen.

Hannchen hat sie gestützt. Das arme Kind freut sich sehr auf ihre Ankunft. Sie stehtnett und liebt sie sehr, ich wünsche sie auch liebewinter mit der Zeit", das Sibylle und half fürsorglich Eva, die der drückenden Kleidung zu entledigen.

Dies endlich, in der althervertrauten Umgebung, zwischen den Sachen, die Eva von klein auf kannte, sah sie auch das alte Vertrauen, die alte Liebe zu Sibylle wieder, die sie hätschelte wie ein kleines Kind.

Als sie in dem weißen Bett lag und Sibylle sich auf den Rand desselben gelehnt hatte und voll Sorgfalt und Sicht auf die kleine Schwester niedersah, da verlor Eva die erwünschte Heiterkeit. Sie schaute sie traurig an und weinte, doch aber nicht ernst, nicht erstickt können. Sibylle wußte nicht ein und aus. Sie rührte Evahaar, küßte ihre Wangen und flüsterte ihr all die Auseinandersetzung und der Doctor hatte einen Boten geschickt, daß er fürs erste nicht abkommen könne. Eine seiner Patientinnen, eine alte Dame, lag im Sterben, und wenn er auch nicht helfen könnte, so mußte er doch, daß seine Anwesenheit den Kindern den Sterbenden Trost gab.

Da mußte Sibylle an die Tage und Stunden denken, wo Erich ihr so gut gehandelt hatte in treuer Aufsicht und Pflichterfüllung, damals, als ihre Mutter starb. Da hatte sie noch nicht geahnt,

wie Geschäft er für sie hatte und daß es ihr bestimmt war, eins seine Frau zu werden. Nun war sie ganz Hera von Liebe für ihn erfüllt. Ein warmer

Gefühl klang in ihr auf, wenn sie des Abendes gedachte, und mit eifrig besorgnitscher Sorge begann sie zu überlegen, ob auch alles bereit sei, um es ihm behaglich und heimisch zu machen, wenn er endlich kam.

Sie erhob sich und wollte noch einmal in die Küche gehen, da blieb sie aber lächelnd wieder stehen. Auf dem großen Küchenfenster thonte halblauter Gefang zu ihr herüber. Das junge Küchenmädchen machte seinem Herz verletztes Herz durch ein sentimentales lied auf und in ihren hellen, etwas schwarten Sopranen mischten sich alternde Töne einer zweiten Frauenstimme. Wirklich, das war die alte Anne, die sonst immer schimpfte und brummte, wenn das junge Ding bei der Arbeit sang. Das alles tat sie.

Und während Sibylle noch in Gedanken verfunken stand und mechanisch über die zugeschriften Blätter des wilden Weines leuchtete, knarrte die Gartentür.

Es war schon dümmiger, so daß Sibylle, die sich schnell umgedreht hatte, die Entstehende nicht sofort erkennen konnte. Es war eine junge, schlanke Erscheinung, in leichter Trauer gekleidet, deren Gesicht durch einen Schleier verbüllt war. In der Hand hielt sie eine kleine Reisetasche, die sie sehr

hier von Liebe und Fürsorge umgeben war, das sie fühlte sie.

Eva wurde plötzlich müde. Die lange Fahrt, alle die vergangenen Aufregungen rächten sich. Sibylle geleitete die Schwester hinauf in das für sie bestimmte Zimmer. Es war dort alles fertig und atmeste Frieden, Behagen und Sauberkeit. Die bunten Blumen leuchteten Eva entgegen.

Hannchen hat sie gestützt. Das arme Kind freut sich sehr auf ihre Ankunft. Sie stehtnett und liebt sie sehr, ich wünsche sie auch liebewinter mit der Zeit", das Sibylle und half fürsorglich Eva, die der drückenden Kleidung zu entledigen.

Dies endlich, in der althervertrauten Umgebung, zwischen den Sachen, die Eva von klein auf kannte, sah sie auch das alte Vertrauen, die alte Liebe zu Sibylle wieder, die sie hätschelte wie ein kleines Kind.

Als sie in dem weißen Bett lag und Sibylle sich auf den Rand desselben gelehnt hatte und voll Sorgfalt und Sicht auf die kleine Schwester niedersah, da verlor Eva die erwünschte Heiterkeit. Sie schaute sie traurig an und weinte, doch aber nicht ernst, nicht erstickt können. Sibylle wußte nicht ein und aus. Sie rührte Evahaar, küßte ihre Wangen und flüsterte ihr all die Auseinandersetzung und der Doctor hatte einen Boten geschickt, daß er fürs erste nicht abkommen könne. Eine seiner Patientinnen, eine alte Dame, lag im Sterben, und wenn er auch nicht helfen könnte, so mußte er doch, daß seine Anwesenheit den Kindern den Sterbenden Trost gab.

Da mußte Sibylle an die Tage und Stunden denken, wo Erich ihr so gut gehandelt hatte in treuer Aufsicht und Pflichterfüllung, damals, als ihre Mutter starb. Da hatte sie noch nicht geahnt,

wie Geschäft er für sie hatte und daß es ihr bestimmt war, eins seine Frau zu werden. Nun war sie ganz Hera von Liebe für ihn erfüllt. Ein warmer

Gefühl klang in ihr auf, wenn sie des Abendes gedachte, und mit eifrig besorgnitscher Sorge begann sie zu überlegen, ob auch alles bereit sei, um es ihm behaglich und heimisch zu machen, wenn er endlich kam.

Sie erhob sich und wollte noch einmal in die Küche gehen, da blieb sie aber lächelnd wieder stehen. Auf dem großen Küchenfenster thonte halblauter Gefang zu ihr herüber. Das junge Küchenmädchen machte seinem Herz verletztes Herz durch ein sentimentales lied auf und in ihren hellen, etwas schwarten Sopranen mischten sich alternde Töne einer zweiten Frauenstimme. Wirklich, das war die alte Anne, die sonst immer schimpfte und brummte, wenn das junge Ding bei der Arbeit sang. Das alles tat sie.

Und während Sibylle noch in Gedanken verfunken stand und mechanisch über die zugeschriften Blätter des wilden Weines leuchtete, knarrte die Gartentür.

Es war schon dümmiger, so daß Sibylle, die sich schnell umgedreht hatte, die Entstehende nicht sofort erkennen konnte. Es war eine junge, schlanke Erscheinung, in leichter Trauer gekleidet, deren Gesicht durch einen Schleier verbüllt war. In der Hand hielt sie eine kleine Reisetasche, die sie sehr

hier von Liebe und Fürsorge umgeben war, das sie fühlte sie.

Eva wurde plötzlich müde. Die lange Fahrt, alle die vergangenen Aufregungen rächten sich. Sibylle geleitete die Schwester hinauf in das für sie bestimmte Zimmer. Es war dort alles fertig und atmeste Frieden, Behagen und Sauberkeit. Die bunten Blumen leuchteten Eva entgegen.

Hannchen hat sie gestützt. Das arme Kind freut sich sehr auf ihre Ankunft. Sie stehtnett und liebt sie sehr, ich wünsche sie auch liebewinter mit der Zeit", das Sibylle und half fürsorglich Eva, die der drückenden Kleidung zu entledigen.

Dies endlich, in der althervertrauten Umgebung, zwischen den Sachen, die Eva von klein auf kannte, sah sie auch das alte Vertrauen, die alte Liebe zu Sibylle wieder, die sie hätschelte wie ein kleines Kind.

Als sie in dem weißen Bett lag und Sibylle sich auf den Rand desselben gelehnt hatte und voll Sorgfalt und Sicht auf die kleine Schwester niedersah, da verlor Eva die erwünschte Heiterkeit. Sie schaute sie traurig an und weinte, doch aber nicht ernst, nicht erstickt können. Sibylle wußte nicht ein und aus. Sie rührte Evahaar, küßte ihre Wangen und flüsterte ihr all die Auseinandersetzung und der Doctor hatte einen Boten geschickt, daß er fürs erste nicht abkommen könne. Eine seiner Patientinnen, eine alte Dame, lag im Sterben, und wenn er auch nicht helfen könnte, so mußte er doch, daß seine Anwesenheit den Kindern den Sterbenden Trost gab.

Da mußte Sibylle an die Tage und Stunden denken, wo Erich ihr so gut gehandelt hatte in treuer Aufsicht und Pflichterfüllung, damals, als ihre Mutter starb. Da hatte sie noch nicht geahnt,

wie Geschäft er für sie hatte und daß es ihr bestimmt war, eins seine Frau zu werden. Nun war sie ganz Hera von Liebe für ihn erfüllt. Ein warmer

Gefühl klang in ihr auf, wenn sie des Abendes gedachte, und mit eifrig besorgnitscher Sorge begann sie zu überlegen, ob auch alles bereit sei, um es ihm behaglich und heimisch zu machen, wenn er endlich kam.

Sie erhob sich und wollte noch einmal in die Küche gehen, da blieb sie aber lächelnd wieder stehen. Auf dem großen Küchenfenster thonte halblauter Gefang zu ihr herüber. Das junge Küchenmädchen machte seinem Herz verletztes Herz durch ein sentimentales lied auf und in ihren hellen, etwas schwarten Sopranen mischten sich alternde Töne einer zweiten Frauenstimme. Wirklich, das war die alte Anne, die sonst immer schimpfte und brummte, wenn das junge Ding bei der Arbeit sang. Das alles tat sie.

Und während Sibylle noch in Gedanken verfunken stand und mechanisch über die zugeschriften Blätter des wilden Weines leuchtete, knarrte die Gartentür.

Es war schon dümmiger, so daß Sibylle, die sich schnell umgedreht hatte, die Entstehende nicht sofort erkennen konnte. Es war eine junge, schlanke Erscheinung, in leichter Trauer gekleidet, deren Gesicht durch einen Schleier verbüllt war. In der Hand hielt sie eine kleine Reisetasche, die sie sehr

hier von Liebe und Fürsorge umgeben war, das sie fühlte sie.

Eva wurde plötzlich müde. Die lange Fahrt, alle die vergangenen Aufregungen rächten sich. Sibylle geleitete die Schwester hinauf in das für sie bestimmte Zimmer. Es war dort alles fertig und atmeste Frieden, Behagen und Sauberkeit. Die bunten Blumen leuchteten Eva entgegen.

Hannchen hat sie gestützt. Das arme Kind freut sich sehr auf ihre Ankunft. Sie stehtnett und liebt sie sehr, ich wünsche sie auch liebewinter mit der Zeit", das Sibylle und half fürsorglich Eva, die der drückenden Kleidung zu entledigen.

Dies endlich, in der althervertrauten Umgebung, zwischen den Sachen, die Eva von klein auf kannte, sah sie auch das alte Vertrauen, die alte Liebe zu Sibylle wieder, die sie hätschelte wie ein kleines Kind.

Als sie in dem weißen Bett lag und Sibylle sich auf den Rand desselben gelehnt hatte und voll Sorgfalt und Sicht auf die kleine Schwester niedersah, da verlor Eva die erwünschte Heiterkeit. Sie schaute sie traurig an und weinte, doch aber nicht ernst, nicht erstickt können. Sibylle wußte nicht ein und aus. Sie rührte Evahaar, küßte ihre Wangen und flüsterte ihr all die Auseinandersetzung und der Doctor hatte einen Boten geschickt, daß er fürs erste nicht abkommen könne. Eine seiner Patientinnen, eine alte Dame, lag im Sterben, und wenn er auch nicht helfen könnte, so mußte er doch, daß seine Anwesenheit den Kindern den Sterbenden Trost gab.

Da mußte Sibylle

Amtliches.

Gedächtnis.

Gedachten wurde: Herr, die Gedächtnis Thum, Gießer Co., Gießerei mit bedeutender Erfahrung in Dresden: Der Kaufmann Hermann Staubel Gießer ist nicht mehr Gießereibesitzer. — Herr, die alte Gießereigefellschaft Dr. Röhl & H. Sichter in Dresden: Die Gießerei ist erloschen. Das Geschäftliche Techniker Dr. Röhl. Gießerei Adolf Röhl in Dresden löst das Gießereibüro auf, und die Firma als Aktiengesellschaft fort. (Gießereiausgabe: Erzherzogstraße 86). — Herr, die Firma Walter Gehr u. Co. in Dresden: Die Verbrauch der Gießereibehälter Helene Louise Auguste Becker gest. Walter ist erloschen.

Familien-Anzeigen.



Den Gedächtnis Herrscherland nach am 20. Februar 1915 im Heimatland Herr

7897

Paul Wolff

Gefechter im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 101, 1. Kompanie. Der Verlorene war langjähriger Wettbewerber in seinem Berufe. Ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dresden.

August Schultheiß,
Waffenschrift und Beauftragter.

Born von der Heimat und seinen Eltern erlitt am 16. Februar 1915 im Süßgartenkreis den Gedächtnis Herrscherland unter Lieber, und unvergesslicher Sohn und Bruder

7897

Artur Rothe

Unteroffizier im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 72. Im selben Bataillon

Familie Wilhelm Rothe.
Sohn eines Gesetzsträger.

Ruhe fand in freiem Erdel.



Born von der Heimat und von seinen Eltern fand am 16. Februar den Gedächtnis für das Vaterland mein innigsterliebster, bestensguter Mann, unter treuerndem Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

7891

Fritz Geithner

Unteroffizier im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 101. Dresden, am 20. Februar 1915.

Beauftragter Schreiber.

Margarete Geithner geb. Dörnwald
nicht Ehegattin.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigsterliebster Sohn, der treuerndste Vater meiner Tochter, unter herzenauem Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegereltern, Herr

7898

Friedrich Ernst Mitschke

Schiffsmann im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 101, 2. Kompanie für das Vaterland getötet.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Dresden, Schorleiter, Nr. 4, am 22. Februar 1915.

Schiffsmann liegt hier nicht hierher an Berlin verw. Wölfele nicht Tochter Margarete und allen Hinterbliebenen.

Königl. Opernhaus.

Donnerstag, 25. Febr. 1915:

Ließland.

Stoffdrama in einem Vor-

spiel u. zwei Aufzügen nach

H. Götter von Adelbert

Beilharz. Muß von Engen

v. Albert.

Verleben:

Schöllers Briedrich Pfeiffer

Lemmerz Julius Paulus

Werner Robert Höffel

Wittig Helene Hartl

Voss Magdalena Seide

Unionia Elise Stünzer

Reitlini

Kunze-Ede v. Normann

Kurt Gerrit Bach

Beyer Adolf Lüttgen

Renz Emil Eicheler

Der Platzier Carl Heider

Eduard Emil Viebler

Kst. 150. Ende geg. 10 Uhr.

Dreissig. 25. Februar 1915:

Geschlossen.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 25. Febr. 1915:

Das Kaffers Hof.

Operette in 3 Akten von Edu-

ard und Jean Stein. Be-

langstriebe von Alfred Schen-

kell. Muß von Schenck

Dresden.

Verleben:

Great Stoedt von Leibnitz

Franz Heile

Gains Wolf Carl Sallust

Platzwille von Leibnitz

Ida Partner

Komische Aufführung von

Belungenen Grete Brill

Geh. v. Sommerfeld

Emil Götz

Zorn von Sommerfeld

Hans Berger

Mabel Völker

Hans Heile

Bot. Ritter Ricco Pausch

Willy Wenz

Eva Weber

Johanna Schröder

Anton 6. Ende noch 10½ Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Donnerstag, 25. Febr. 1915:

durch.

Tragödie von Goethe.

Vorleser im Himmel.

Der Herr Paul Wiebe

Michael Siegfried Ventzko

Paul Faust

Michael Alexander Weiß

Witschthorches

Vorher Meierert

Der Traubl 1. Teil.

Im Hause Aufzügen.

Verleben:

Rauff Paul Binder

Wittig Willi Rosenmeier

Mechthildesches

Vorher Schnert

Der Erdgeist

Paul Weiß

Witschthorches

Vorher Meierert

Die Ausstellung bleibt nur

noch 8 Tage geöffnet.

Ausstellung

für Verwundeten- und Kranken-

fürsorge im Kriege

Kunstakademie - Brühlsche Terrasse

Täglich geöffnet von 10 bis 8 Uhr.

Eintritt 30 Pf.

(Donnerstag 3-7 Uhr nachmittags eine Mark.)

Militär bis zum Feldwehr aufwärts von 10 bis 8 Uhr frei.

Vereine, Schulen bei Gruppenbesuch usw. besondere

Bedingungen. (Telephon 11 120.)

Aussstellung f. Verwundeten- u. Krankenfürsorge im Kriege

4 Vorträge

in der Aula der Technischen Hochschule

25. Februar - 1. März - 2. März - 5. März

Donnerstag den 25. Februar:

Geh. Hofrat Professor Böhm

Die Tätigkeit des Roten Kreuzes im Kriege

Beginn abends 8 Uhr 39232

Eintritt 50 Pf. (Für alle 4 Vorträge Mk. 1,50) in

der Ausstellung, bei Bock, Prager Str. 2, und

an der Abendkasse in der Techu. Hochschule.

Margaretha Ida Barbara Müller

Gretel Ulrike Müller

Werner Alfred Weiß

Klimmer Paul Paulsen

Eva Götz

Hans Walter Müller

Margaretha Maximilian Müller

Eva Maria Helmuth

Eva Maria Helmuth

Hans Walter Müller

Margaretha Ida Barbara Müller

Hans Walter Müller

Margaretha Ida Barbara Müller